



Ein See, der kommt und geht

Manchmal zeigt er sich jahrelang nicht, der Eichener See, dann wieder taucht er urplötzlich auf und erweckt ein Urzeitierchen zu neuem Leben: den Feenkrebs. Sagen, Mythen und Geschichten ranken sich um das Phänomen oberhalb des Dorfes Eichen

Mit Wasser

Der Eichener See, auf einer Hochfläche nahe dem Schopfheimer Ortsteil Eichen gelegen, ist ein Naturphänomen: Mal ragt der Stab für die Pegelmessung mitten aus einem See (oberes Foto), mal verschwindet das Wasser, und der Stab steht nun auf einer grünen Wiese

Ohne Wasser



Er kommt, wenn er kommt, der Eichener See. Das Naturphänomen auf dem Dinkelberg oberhalb des Dorfes Eichen zwischen Schopfheim und Wehr richtet sich nicht nach dem Kalender. Und ist er dann da, geht die Nachricht in Windeseile durch das Dorf. „Da laufen dann alle hin, um zu schauen“, erzählt der 78-jährige Karl-Friedrich Klemm. „Früher haben wir Kartoffeln auf dem Seegelände angebaut. Einmal kam der See in der Erntezeit. Da bin ich mit der Hacke und einem Korb schnell hinausgerannt. Durch das Hacken der Kartoffeln habe ich den See aufgewühlt. Ich sah nur noch braunes Wasser. Einen Korb Kartoffeln konnte ich noch retten.“ Manch anderer Bauer hat in früheren Zeiten schon sein Heu im Wasser schwimmen sehen.

„Wenn der See da ist, ist er in der Regel 150 Meter breit, 250 Meter lang, bis zu 3 Meter tief und fasst rund 30 000 Kubikmeter Wasser, also 30 Millionen Liter“, erzählt Naturschutzwart Hartmut Heise. Autor Johannes

FOTOS: Heidi Knoblich (2)



Der Eichener See aus der Luft betrachtet: Er hat die für einen Karstsee typische elliptische Form

Ab einem Pegelstand von genau 39,4 Metern tritt der Eichener See an der Oberfläche zutage

lang es mit modernster Technik, dieses Phänomen zu erklären: Der Eichener See liegt in einer Karstsenke, einer Doline, die durch Korrosion von löslichen Gesteinen, überwiegend Muschelkalk, entstanden ist. Wasser fraß Höhlen und – einem Emmentaler Käse gleich – Löcher in die Landschaft, die zu Einsturzereignissen, Erdfällen und eben solchen Senken geführt haben.

„In Jahrmillionen hat sich unter der Senke des Eichener Sees in 48 Meter Tiefe ein wasserundurchlässiger Stauriegel aus einem Löß-Ton-Gemisch gebildet“, erzählt Heise. „Hier bauen sich Hang-, Regen- und im Winter Schmelzwasser wie in einer Wanne auf. Das Wasser steigt und steigt, und wo soll's hin? Es geht nach oben, und auf einmal quillt es dann bei rund 39 Meter Grundwassertiefe aus der Wiese heraus. Nach 40 Metern kommen erste Vernässungen, und die werden größer und größer. Es steigt sehr schnell an, bis zu 40 Zentimeter pro Tag. Das Abfließen hingegen verläuft wegen dieses Stauriegels wesentlich langsamer.“

Wie lange der See bleibt, ist schwer vorherzusehen. Mittlerweile weiß man jedoch, wohin das Wasser abfließt: „Es ergießt sich hauptsächlich bei Schwörstadt in den Rhein.“ Der See und teilweise auch seine Umgebung haben inzwischen als „flächenhaftes Naturdenkmal“, als Landschaftsschutzgebiet und als FFH-Schutzgebiet (Fauna-Flora-Habitat) den höchsten Schutzstatus. In seinem Wasser tummelt sich millionenfach eines der

ältesten Tiere der Welt, der seltene Feenkrebs (Tanyastix lacunae), er ist ein weiteres Phänomen. „Mit seinen elf Beinpaaren, die sich gegenläufig bewegen, gleitet er in Rückenlage elegant und feenhaft durch das Wasser“, sagt Hartmut Heise. „Ausgewachsen wird er um die zwei Zentimeter groß und ernährt sich von Feinstplankton. Durch das Schlagen seiner Beine ergibt sich ein kleiner Unterdruck, der seine Nahrung anzieht, die in den Mundraum gleitet. Der Krebs sieht etwas grünlich aus. Fließt der See aber in den Ackerbereich über, bekommt er eine leicht bräunliche Färbung.“

Jahrmillionen auf den Grund gehen

Zuletzt gezeigt hat sich der See im vergangenen Winter, nachdem er im Sommer 2021 Marco Ruppert von „rupperrfilm – moving nature“ für seinen Film „Wild-Westwegs“, eine Naturdokumentation über den Westweg, die schönsten Bilder bot (s. Info Seite 96).

Ist der See nicht da, zeigt sich eine Wiese, auf der im Sommer Wildblumen blühen, als sei nichts gewesen. Wäre da nicht die Messlatte in der Senke zum Ablesen des Seepegels und ein Rohr in Seenähe, das 48 Meter tief gegraben wurde. Per Lichtlotgerät konnte Heise so lange Zeit den Grundwasserspiegel einsehen und das Erscheinen des Sees zwei, drei Tage voraussagen. Nun hat die Firma Endress & Hauser (Mess- und Automatisierungstechnik) die Messung digitalisiert. Ein Blick auf die Internetseite (s. Info unten) verrät, ob der Grundwasserspiegel über 39,4 Meter steht. Dann tritt der Eichener See an die Oberfläche. Liegt der Wert darunter, ist nur die Wiese zu sehen, auf der die Eier des Elfenkrebsses auf die Wiederkehr des Sees warten.

HEIDI KNOBLICH

INFO: Den aktuellen Pegelstand des Eichener Sees bzw. des Grundwassers kann man im Internet erfahren: auf der Website eichen.schopfheim.de/de/Lebenswertes-Eichen/Eichener-See

„WildWestwegs“ – der große Kinoerfolg

Die Ostvariante des „Westwegs“ führt auf der 12. Etappe von Schweigsmatt nach Obermünseln im südlichen Schwarzwald. Die rund 20 Kilometer lange Tour verläuft über den Dinkelberg, eine Landschaft, die von vielen, teilweise steilen Bodenvertiefungen, sogenannten Dolinen, geprägt ist. Ein Highlight in dieser Region ist der Eichener See – sofern er überhaupt zu sehen ist. Dem Team von „rupperrfilm – moving nature“ (Foto unten) zeigte er sich bei den Aufnahmen in seiner ganzen Pracht mitsamt seinen „lebenden Fossilien“, den Urzeitkrebse.

Info: Als Stream und DVD erhältlich im Buch- und Fachhandel sowie im Online-Handel: WildWestwegs, ISBN 978-3-95505-429-8



Rösler macht in seinem Buch „Der Eichener See“ dieses Volumen greifbar: „Das ist etwa das Hundertfache des Tankinhalts eines Jumbo-Jets der Marke Boeing 747.“

„In vielen kleinen Bläschen, wie aus Wurmlöchern, quillt es nach und nach herauf“, zitiert Rösler den Karlsruher Naturwissenschaftler Heinrich Sander, der im 18. Jahrhundert von diesem „merkwürdigen See“ berichtete. Ein Dorfeinwohner habe ihm versichert, dass das Wasser auch schon ein ganzes Jahr stehen geblieben sei und dass es, wenn es einmal anfangen zu versiegen, nicht einmal trüber werde und zuletzt ganz verschwinde, auch wenn anhaltendes Regenwetter alle anderen Bäche und Pfützen vergrößere. Nach und nach ziehe es wieder in den Boden hinein und verliere sich ebenso heimlich, wie es herausgedrungen sei.

Der See ist voller Rätsel und Mythen

Ein Bauer habe einst in einem Sommer, in dem alle Felder vertrockneten, die dienstbaren Erdleute aus dem unterirdischen Höhlensystem um Hilfe gerufen, seine Felder zu bewässern, erzählte man sich früher. Dafür habe er ihnen seine Tochter versprochen. Als diese jedoch einen Jungen aus dem Dorf heiratete, hätten die Erdleute den See einfließen lassen, der das frisch vermählte Paar verschlang.

Doch woher kommt das Wasser wirklich, und wohin verschwindet es dann wieder? Die Wissenschaft fand lange keine Antwort darauf. Erst Höhlenforschern ge-

TANYMASTIX LACUNAE – Rarität und lebendes Fossil



Den im See beheimateten Urzeitkrebse *Tanyastix lacunae* (oben) gibt es geschätzt seit rund 500 Millionen Jahren. Bis zu 17 000 staubkorngroße, linsenförmige Eier legt das Feenkrebseweibchen im Laufe seines Lebens, die bei der Reifung aus der Öffnung des roten Eisäckchens rollen. Trocknet der See aus, sterben die erwachsenen Tierchen, und die Eier bleiben zurück. Naturschutzwart Hartmut Heise (rechts) ist fasziniert von diesen quirligen Kleinstlebewesen.

